



Seit 40 Jahren engagiert für das christliche Lied: Fritz Baltruweit.

FOTO: SCHÄFER

# Luther und seine Welt

Geistliche Lieder der Reformationszeit mit Pastor Fritz Baltruweit in der Johanniskirche

VON MICHAEL SCHÄFER

**GÖTTINGEN.** Seit 40 Jahren produziert der Pastor und Liedermacher Fritz Baltruweit, Jahrgang 1955, geistliche Lieder und Songs, mit denen er regelmäßig auf den Kirchentagen und auch in Gesangbüchern beider Konfessionen vertreten ist. Am Sonnabend stellte er in St. Johannis Lieder der Reformationszeit vor.

## Inhalte statt brachialer Lautstärke

Baltruweit ist ein stiller Star. Wenn er mit seiner Studiogruppe – Konstanze Kuß (Harfe und Flöte), Keyboarder Valentin Brand und Se-

bastian Brand (Bassgitarre) – Musik macht, braucht man keinen Gehörschutz. Es geht ihm nicht um brachiale Lautstärke, sondern um Inhalte – und das auf musikalisch beachtlichem Niveau.

Die Zuhörer, die das Mittelschiff der Johanniskirche knapp füllten, erlebten unter dem Motto „Luther und seine Welt“ eine Zeitreise durch fünf Jahrhunderte geistlicher und weltlicher Lieder mit Schwerpunkt in der Reformationszeit. Und sie waren nicht nur passiv dabei, sondern durften mitsingen, was sie gern und kräftig taten. Dafür machte ihnen Baltruweit mehrfach Komplimente.

Dass Reformator Martin Luther gern volkstümliches weltliches Liedgut mit neuen

➔ Für Martin Luther waren Lieder „Motoren der Reformation“.

geistlichen Texten versah, führte Baltruweit an mehreren Beispielen vor. Etwa ein populäres Liebeslied des 15.

Jahrhunderts, zu dessen Melodie Luther „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ dichtete, oder das Lied über eine schöne Müllerin, aus dem „Von Gott will ich nicht lassen“ wurde. Luther nutzte solche Lieder, so Baltruweit, als „Motoren der Reformation“.

## Stauenswertes Lied über Luther als Sprachschöpfer

Stauenswert war Baltruweits Lied über Luther als Sprachschöpfer. Ganz geläufige Begriffe wie „Denkzettel“, „Gewissensbisse“, „Feuerereifer“, „Machtwort“ oder „Lückenbüßer“ stammen ebenso vom Reformator wie gängige Redewendungen,

etwa „jemanden auf Händen tragen“ oder „Perlen vor die Säue werfen“.

Auch in späteren Jahrhunderten wurden populäre weltliche Melodien zu Kirchenliedern umgestaltet. Aus dem Königsberger Liebeslied „Flora, meine Freude“ von Christoph Kaldenbach wird später „Jesu, meine Freude“, aus der italienischen Gaillarde „A lieta vita“ von Giovanni Gastoldi das Lied „In dir ist Freude“. Mit viel tänzerischem Schwung führten Baltruweit und seine Musiker diese Lieder vor. Am Ende, nach gut zwei niemals langweiligen Stunden, klatschte das Publikum lange und herzlich.